

Auf Grund der langjährigen ornithologischen Beobachtungen des Gebietes kann davon ausgegangen werden, dass der überwiegende Anteil der vorhandenen winterlichen Wildgänse die nahegelegenen Tagebaurestseen in Königsau und Schadeleben (Concordiassee) bevorzugen. Insgesamt wurde der Anteil pro Wintersaison auf 2500 Wasservögel täglich (d.h. nachts) geschätzt und in die Belastung des Sees eingerechnet. Aus heutiger Sicht muss festgestellt werden, dass der Einfluss der Wasservögel wesentlich überschätzt wurde, was aber auf Grund der Spanne im Bewertungssystem keinen Einfluss auf das Gesamtergebnis der Seenklassifizierung hat. Der Haupteinfluss auf den See ist auf die intensive Landwirtschaft im Einzugsgebiet, insbesondere über das im Bereich des Epilimnion (obere „Nährschicht“ des Sees) einströmende Grundwasser, zurückzuführen. Der parallel fließende Hauptgraben aus Aschersleben hat dahingehend keinen Einfluss auf den Seezustand, da er tiefer gelegen fließt und das Wasser ableitet. Hier wäre sogar im Ansatz noch eine Nährstoffableitung aus dem Hypolimnion (untere „Zehrschicht“) als Sanierungsvorschlag möglich, indem per Rohr bei Mehrwasser im See die tieferen sediment- und nährstoffreichen Wasserschichten mit natürlichem Gefälle in den Graben überführt werden.

Das Jahr 2007 war insgesamt als niederschlagsreich zu bezeichnen und hinterlässt auch im Umfeld des Wilslebener Sees seine Spuren, die anhand der großflächigen Vernässungen der Schilf- und Wiesenzone sichtbar sind. Der See, die Schilfflächen, die Gräben und nassen Wiesen sind Anlass für botanisch und faunistisch interessierte Naturfreunde sich nach Rücksprache mit den Naturschutzbehörde intensiver hier mal umzusehen, denn es ist manches sicher noch zu entdecken. Um einer weiteren Verschlechterung des Seezustandes zu begegnen, wäre es ratsam, die zum See abfallenden landwirtschaftlichen Flächen aus der Nutzung zunehmen und initial mit Laubbäumen und heimischen Sträucher zu bepflanzen. Diese Maßnahme würde einem oberflächigen Abtransport von Sedimenten und Nährstoffen in den See begegnen. Für das Einzugsgebiet des Sees (Grundwassereinzugsgebiet, Grundwasserfließrichtung) insgesamt sollte insgesamt der Eintrag von Düngemittel wesentlich reduziert werden. Einbußen erfährt das NSG sicherlich auch durch die dichte Bundesstraße B6n, die einer Autobahn ähnlich u.a. einen entsprechenden Geräuschpegel mit sich bringt.

Literatur:

- FÖRSTER, S. (1994): Die Odonatenfauna des einstweilig sichergestellten NSG „Wilslebener See“ und ihre Bedeutung für den Naturschutz. – Naturschutz im Land Sachsen -Anhalt 31 (1): 27-36.
- Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) – Klassifizierung des Wilslebener See´s – Tappenbeck 2000 (unveröffentlicht)
- RICHTER, D.: Vogelbeobachtungen am Bruchfeldsee bei Aschersleben 1938 - 48. – Mitteilungen für Naturkunde aus dem Museum für Kulturgeschichte und dem naturwissenschaftlichen Arbeitskreis -Magdeburg 3 (1951/53)16: 141-170.
- SCHORCHARDT, A. Brief des Museumsdirektors an den Rat der Stadt Aschersleben - Zu den Wasserständen des Ascherslebener Sees vom 25.7.1964
- Rechtsverordnung über das NSG „Wilslebener See“ Stadt Aschersleben, Landkreis Aschersleben-Staßfurt, im Amtsblatt über den RP Magdeburg vom 15.5.1995, 4 Jg./ Nummer 2.
- ITIS Ingenieurbüro für Tief- und Straßenbau GmbH Halle, Planung zum Oberflächenabflusssystem der Seeländereien von Aschersleben bis zum Tagebaurestloch Königsau vom 29.1.1998 und 20.02.2001

Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera) – 5. Nachtrag von WOLFGANG GRUSCHWITZ

In Fortsetzung des letzten Nachtrages (GRUSCHWITZ 2006) werden weitere elf Arten vorgestellt, *Psallus betuleti* muß gestrichen werden (siehe unten bei *Psallus montanus*).

Für die kritische Durchsicht und Bestimmung meines Wanzenmaterials bedanke ich mich herzlich bei den Herren Dr. HANNES GÜNTHER (Ingelheim), Dr. ALBERT MELBER (Hannover) und Dr. CHRISTIAN RIEGER (Nürtingen).

In der Nomenklatur und Familienreihung wird dem Verzeichnis der Wanzen Deutschlands (HOFFMANN & MELBER 2003) gefolgt. Das Untersuchungsgebiet umfasst wie bisher das Areal des ehemaligen Kreises Staßfurt. Soweit bei den einzelnen Funddatensätzen nicht anders angegeben, wurden die nachstehenden Arten vom Verfasser gesammelt. Belege aller Funde befinden sich in coll. GRUSCHWITZ. Die Funddaten sind folgendermaßen gereiht: Fundort/Gemarkung, Eingrenzung des Fundortes, Messtischblatt/Quadrant, Funddatum und gegebenenfalls Sammler oder Bestimmer. Die Angabe „Neu für Sachsen-Anhalt“ bedeutet, dass im Verzeichnis der Wanzen Deutschlands (HOFFMANN & MELBER 2003) die Art für Sachsen-Anhalt noch nicht vermerkt ist und nunmehr dort mit einem „●“ versehen werden kann.

***Compsidolon salicellum* (HERRICH-SCHAEFFER, 1841)** — Miridae (Weichwanzen)

Staßfurt, Sodastraße, 4135/1, 14.07.2006, vid. MELBER

Ich klopfte das Belegexemplar in meinem Hausgarten aus einen Busch der Korkenzieher-Hasel (*Corylus avellana*).

***Malacocoris chlorizans* (PANZER, 1794)** — Miridae (Weichwanzen)

Unseburg, Großes Holz, 4035/3, 01.09.2006; Staßfurt, Sodastraße, 4135/1, 14.07.2006; Staßfurt, Schulhof Gymnasium, 4135/1, 15.07.2006; Staßfurt, Baumeckerstraße, 4135/4, 01.08.2006

Mitte Juli 2006 machte mich RINGO DIETZE auf *M. chlorizans* aufmerksam, die er gerade in der Umgebung von Meißen von Linde (*Tilia*) geklopft hatte. Ich kannte diese Art noch nicht. Nach WACHMANN et al. (2004) ist die wichtigste Habitatpflanze *Corylus avellana*, seltener wird die Art auch an anderen Laubgehölzen gefunden. Ich kloppte gleich an dem oben genannten Korkenzieher-Haselbusch mit dem Ergebnis zweier neuer Arten für das hier abgehandelte Gebiet: *Compsidolon salicellum* und *M. chlorizans*. Die weiteren *Malacocoris chlorizans*-Funde wurden dann auf Linden gemacht.

***Phytocoris dimidiatus* KIRSCHBAUM, 1856** — Miridae (Weichwanzen)

Groß Börnecke, Streuobstwiese südöstl., 4135/1, 12.08.2006 und 28.08.2006, vid. MELBER

Von dem nachtaktiven *Phytocoris dimidiatus* ist bekannt, dass er tagsüber ruhend ‚am Stamm oder an dickeren Ästen zwischen Flechten und in Borkenspalten anzutreffen‘ ist vorwiegend an Obstbäumen (WACHMANN et al. 2004). Ich kehrte die Tiere von alten Apfelbäumen. Die Tiere sind sehr flüchtig und starteten sofort wieder vom Klopfschirm.

***Phytocoris pini* KIRSCHBAUM, 1856** — Miridae (Weichwanzen)

Hohenerxleben, Kuhrück, 4135/4, 10.08.2006, vid. MELBER

P. pini lebt auf verschiedenen Koniferen. Ich kloppte die Belegexemplare von der Europäischen Lärche (*Larix decidua*).

***Plagiognathus fulvipennis* (KIRSCHBAUM, 1856)** — Miridae (Weichwanzen)

Atzendorf, Marbe-Kiesgrube, 4035/3, 13.07.2007, vid. GÜNTHER

Diese Art lebt an Borretschgewächsen (Borraginaceae). Jahrelang streifte und kloppte ich erfolglos am Eisernen Heinrich (*Echium vulgare*). Erfolgreich war erst das Beklopfen der Italienischen Ochsenzunge (*Anchusa azurea*). Aus Sachsen-Anhalt war nur ein alter Fund bekannt (MAERTENS 1936; det. GULDE).

***Psallus montanus* JOSIFOV, 1973** — Miridae (Weichwanzen)

Staßfurt, Sodastraße, 4135/1, 17.05.2000, det. RIEGER

Der von mir gemeldete *Psallus betuleti* (GRUSCHWITZ 2001) ist *Psallus montanus*. JOSIFOV hatte 1973 nach Material aus Bulgarien die Unterart *Psallus betuleti montanus* beschrieben. Vor zwei Jahren wurde erkannt, dass zwei gute Arten vorliegen, und das *Psallus montanus* in Deutschland weit verbreitet ist, während von *Psallus betuleti* bisher Funddaten nur aus Süddeutschland bekannt wurden (RIEGER & RABITSCH 2006). Da es aktuelle Funde von *Psallus montanus* in Sachsen gibt (MÜNCH & MÜNCH 2007), müssen für Sachsen-Anhalt neuere Funde und älteres Sammlungsmaterial von *Psallus betuleti* auf *Psallus montanus* untersucht werden.

***Reuteria marqueti* PUTON, 1875** — Miridae (Weichwanzen)

Staßfurt, Schulhof Gymnasium, 4135/1, 15.07.2006, vid. MELBER

Wie *Malacocoris chlorizans* lebt *Reuteria marqueti* überwiegend zoophag und bevorzugt keine bestimmten Pflanzen. Das Habitat ist dicht belaubte Gehölze. Ich kloppte die Art von Linde.

***Anthocoris simulans* REUTER, 1884** — Anthocoridae (Blumenwanzen)

Unseburg, Großes Holz, 4035/3, 01.09.2006; Hakeborn, Hakelrand, 4134/1, 28.07.2006; Groß Börnecke, Streuobstanlage südöstl., 4135/1, 22.09.2006; Hohenerxleben, Moorbusch, 4135/4, 10.08.2006; Rathmannsdorf, Park, 4135/4; 01.08.2006; alle det. MELBER

Diese Art lebt auf Esche (*Fraxinus excelsior*) und stellt dort bestimmten Blattflöhen und -läusen nach (WACHMANN et al. 2006). Auffallend ist, dass die Art von mir jahrelang nicht nachgewiesen werden konnte und dann gab es in einem Jahr gleich mehrere Funde. Bisher waren nur zwei Nachweise aus Sachsen-Anhalt bekannt gewesen (FEIGE & KÜHLHORN 1938, POLENTZ 1958).

***Temnostethus dacicus* (PUTON, 1888)** — Anthocoridae (Blumenwanzen)

Groß Börnecke, Streuobstanlage südöstl., 4135/1, 12.08.2006, vid. MELBER

Auf der ehemaligen Obstbaumanlage war ich mit Klopfschirm und Handfeger unterwegs. In der Sammel- ausbeute fand ich ein immatures Weibchen von *Temnostethus dacicus*. Intensives Nachsuchen in den Jahren 2006 und 2007 brachte kein weiteres Exemplar. Neu für Sachsen-Anhalt!

***Gonocerus acuteangulatus* (GOEZE, 1778)** — Coreidae (Randwanzen)

Staßfurt, Baumeckerstraße, 4135/4, 27.07.2006, leg. BANK; 01.08.2006

Die ersten Exemplare fand CHRISTIAN BANK auf einem Faulbaum (*Frangula alnus*) in einem Lärmschutzstreifen. Eine Nachsuche von mir an der selben Örtlichkeit brachte weitere Exemplare auf verschiedenen Sträuchern und Jungbäumen. Die Art breitet sich derzeit auch in Sachsen-Anhalt aus. Dazu und zur Biologie von *Gonocerus acuteangulatus* liegt eine aktuelle Arbeit vor (WERNER 2007).

***Carpocoris purpureipennis* (DE GEER, 1773)** — Pentatomidae (Baumwanzen)

Hecklingen, Weinberggrund, 4135/1, 01.07.2007, det. GÜNTHER

Ein Exemplar wurde aus der niedrigen Vegetation gekäschert.

Literatur:

FEIGE, F. & F. KÜHLHORN (1938): Die Wanzen (Hemiptera-Heteroptera) von Eisleben und Umgebung. – Ztschr. f. Naturw. Halle 92: 100-122.

GRUSCHWITZ, W. (2001): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera) – 2. Nachtrag. – halophila (Staßfurt) 42: 6-7.

GRUSCHWITZ, W. (2006): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera) – 4. Nachtrag. – halophila (Staßfurt) 49: 14-17.

- HOFFMANN, H.-J. & A. MELBER (2003): Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) Deutschlands. – In: KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 6. – Ent. Nachr. Ber. (Dresden) Beiheft 8: 209-272.
- MAERTENS, H. (1936): Die Wanzen (Hemiptera-Heteroptera) des mittleren Saaletales, besonders der näheren Umgebung von Naumburg. – Entomologischer Anzeiger (Wien) 16: 60.
- MÜNCH, D. & M. MÜNCH (2007): Neue und ehemals selten nachgewiesene Wanzenarten (Heteroptera) in Sachsen. – Sächs. Entomol. Zeitschrift 2: 13-36.
- POLENTZ, G. (1958): Beiträge zur Kenntnis mitteleuropäischer Wanzen (Heteroptera). – Beiträge zur Entomologie (Berlin) 8 (1/2): 81-84.
- RIEGER, C. & W. RABITSCH (2006): Taxonomy and Distribution of *Psallus betuleti* (FALLÉN) and *P. montanus* JOSIFOV stat. nov. (Heteroptera, Miridae). – Tijdschrift voor Entomologie 149: 161-166.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2004): Wanzen Band 2. Cimicomorpha. – In: DAHL, F: Die Tierwelt Deutschlands. 75. Teil. – Goecke & Evers, Keltern. 288 S.
- WACHMANN, E., A. MELBER & J. DECKERT (2006): Wanzen Band 1. Dipsocoromorpha, Nepomorpha, Gerromorpha, Leptopodomorpha, Cimicomorpha (Teil 1). – In: DAHL, F: Die Tierwelt Deutschlands. 77. Teil. – Goecke & Evers, Keltern. 263 S.
- WERNER, D. J. (2007): Die Verbreitung der Braunen Randwanze *Gonocerus acuteangulatus* (GOEZE, 1778) (Heteroptera: Coreidae) in Deutschland mit Angaben zu ihrer Biologie. – Mainzer naturwiss. Archiv, Beiheft 31: 153-180.

Auflistung der um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) gefundenen Knochen-, Mist-, Blatthorn- und Hirschkäfer (Insecta, Scarabaeoidea)

von WOLFGANG GRUSCHWITZ

Die hier behandelten Käfer unterscheiden sich von denen aller anderen Käferfamilien durch den Aufbau der letzten vier bis sieben Fühlerglieder. Diese sind bei den Knochen-, Mist- und Blatthornkäfer seitlich blattartig gestaltet und beweglich, bei den Hirschkäfern seitlich kammartig und starr. Die Larven sind als „Engerlinge“ bekannt.

Am Anfang meiner damals noch richtungslosen Käfersammelei las ich die Arbeit von MANFRED JUNG „Zur Fauna der Lamellicornia des Nordharzvorlandes“ (JUNG 1983). Darin bezog sich M. JUNG auch auf die Veröffentlichung von IGOR GREBENŠČIKOV (1982) „Die Fauna der Blatthornkäfer (Coleoptera, Lamellicornia) des nördlichen Harzvorlandes“. IGOR GREBENŠČIKOV schickte mir auf meine Bitte hin postwendend einen Sonderdruck seiner ausgezeichneten Arbeit. Das Bearbeitungsgebiet von IGOR GREBENŠČIKOV war ein weites Terrain um Gatersleben, schloss jedoch mein Sammelgebiet von Staßfurt und dessen näheren Umgebung aus. Es reizte mich zu sehen, was um Staßfurt an Blatthornkäfern zu finden war, und ich beschäftigte ich mich etliche Jahre intensiv mit der Erfassung des Artenspektrums im DDR-Kreis Staßfurt, also von Ethersleben bis Güsten und von Kroppenstedt bis Förderstedt.

An der Erfassung der Blatthornkäfer im Kreis Staßfurt waren die Mitglieder der Fachgruppe Faunistik und Ökologie Staßfurt JÜRGEN ADLER, JOHANNA und WOLFGANG CIUPA, REINHARD GEITER, HELGA und JOHANN LANG, SEBASTIAN SCHORNACK und DIETMAR SPITZENBERG beteiligt. Desweiteren sind in die Auswertung Funddaten von ALF WILKE (Borne), HANNELORE KAPS (Hecklingen), JOSEF BRADATSCH, HELGE DONATH, KARL-HEINZ SCHREIBER und insbesondere WOLFGANG RICHTER (alle Staßfurt) eingeflossen.

Bis zu seinem Ableben hat mir IGOR GREBENŠČIKOV (1912-1986) mit dem Bestimmen und Nachbestimmen des Käfermaterials geholfen und auch etliches Vergleichsmaterial meiner Sammlung beigesteuert. Danach war es JOACHIM SCHULZE (Berlin), und seit Ende der 1980er Jahre unterstützt mich ECKEHARD RÖßNER (Schwerin), dem ich im besonderen Maße zu Dank verpflichtet bin. Die eigene Bestimmung erfolgte weitgehend nach MACHATSCHKE (1969).

Bei den Literaturrecherchen fiel mir auf, dass nur wenige faunistische Arbeiten zu den coprophagen Tieren (die meisten *Aphodius*-Arten, *Onthophagus*-Arten) existieren. Es ist ja auch nicht jedermanns Ding, im Kot zu stochern oder diesen auszuschwemmen. Und beim Kot auch carnivor lebender Säugetiere möchte man sich am liebsten einen Knoten in die Nase machen.

Auffallend ist, dass viele Arten, die ausgesprochen wärmeliebend sind und solche, die meist in Sandgebieten vorkommen, im Untersuchungsgebiet fehlen. Bemerkenswert ist auch, dass in 30 Jahren nur drei Arten der großen Mistkäfer (*Typhaeus typhoeus*, *Geotrupes spiniger*, *Trypocopris vernalis*) mit jeweils einem Exemplar nachgewiesen wurden.

In der nachstehenden Tabelle sind alle bisher gefundenen Blatthornkäfer aufgeführt. Der Eingeweite sieht gleich, dass einige Messtischblattquadranten des Untersuchungsgebietes fehlen. Hier wurde nicht gesammelt. In der Tabelle sind nur Nachweise (+) eingetragen, wo von der jeweiligen Art Sammlungsbelege vorliegen. Die auffallende Artenkonzentration in einigen MTB/Qu. resultiert aus vielen bevorzugt aufgesuchten Sammelörtlichkeiten. Bei einigen Arten (z. B. den Dungkäfern *Aphodius distinctus* und *Aphodius prodromus*) ist jedoch davon auszugehen, dass sie quadrantenbegleitend vorhanden sind. Das gilt wohl auch für den Maikäfer (*Melolontha melolontha*) und den Junischnurzer (*Amphimallon solstitiale*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [52_2008](#)

Autor(en)/Author(s): Gruschwitz Wolfgang

Artikel/Article: [Liste der bisher um Staßfurt \(Sachsen-Anhalt\) nachgewiesenen Wanzen \(Insecta, Heteroptera\) - 5. Nachtrag 12-14](#)